

Abreise

Autor(en): **Molnar, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 35

PDF erstellt am: **22.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abreise

Von Franz Molnar

Autorisierte Uebersetzung aus dem Ungarischen von Grete Neufeld

(Ein schwüler Sommerabend. Der D-Zug steht abfahrtsbereit da. In ein Abteil zweiter Klasse steigen ein Herr und eine Dame. Ihre Begleitpersonen stehen neben dem Waggon. Schwitzende Gepäckträger, keuchende Lokomotiven, schwerbeladene Reisende.)

Die Dame (die eingestiegen ist, erscheint in der Waggon-tür): Nun, gottlob, wir haben einen guten Platz erwirbt.

Eine begleitende Dame (neidisch): Ihr habt es gut. Morgen könnt ihr schon die reine, frische Meeresluft genießen, während wir in die dunstige, schwüle Stadt zurückkehren müssen. (Sie seufzt.)

Die abreisende Dame (will sie trösten): Nun, Mary, auch wir haben es nicht gar so gut. Den ganzen Tag rudern, schwimmen, dann die gefährlichen Stürme...

Mary: Noch immer besser als hier bei uns im dritten Stock. (Der Schaffner beginnt die Türen zuzuschlagen.)

Die Dame (wird plötzlich nervös): Mary, ich habe das Gefühl, daß ich etwas zu Hause vergessen habe.

Mary (aufgeregt): Was? Was?

Die Dame: Mary... ich glaube, ich habe vergessen, die Kredenz abzusperrern. Bitte, sieh mal nach!

Mary (voll Freude): Man hört jetzt täglich von Wohnungseinbrüchen.

Die Dame: Wohnungseinbrüche! Wohnungseinbrüche!... Mary, frage die Hausbesorgerin... Heiliger Himmel!

Mary: Was ist denn?

Die Dame: Die Wäschekiste... Mary, sieh nach, ich weiß nicht, ob ich das Vorhängeschloß in den Schreibtisch meines Mannes gegeben habe... Wohin habe ich nur den Schreibtischschlüssel gelegt?

Der Schaffner: Verzeihung! (Er schließt die Tür, hinter der die Dame steht. Die Dame öffnet rasch ein Fenster und spricht durch dieses hinaus.)

Die Dame: In der Speisekammer, auf der zweiten Stellage, hinter dem Kürbiskompott... nein, nein, rechts vom Marillenmus ist der Kastenschlüssel, und im Kasten, unter meiner Ausstattungswäsche, ist der Schlüssel zur Zimmerkredenz... und in der Kredenz liegt der Schreibtischschlüssel, und im Schreibtisch der Schlüssel zur Wäschekiste, im oberen rechten oder im unteren linken Fach, und sollte er etwa nicht dort sein...

Der Schaffner (zu den Begleitpersonen): Achtung, Abfahrt!

Die Dame (mit immer lauterer Stimme):... in der Wäschekiste befindet sich Karls blau gestreiftes Popelinhemd, bitte trage es zur Wäscherin in die Einsiedlergasse 9, damit sie es (immer rascher und lauter) wäscht und uns nachschickt, per Adresse: Villa Kober. Dort wollen wir absteigen; sollten wir aber das Zimmer dort nicht bekommen, so... (Der Stationsvorsteher gibt das Abfahrtszeichen.)

Die Begleitpersonen: Lebt wohl! Auf Wiedersehen! Schreibt uns! (Die Lokomotive pfeift.)

Die Dame (beugt sich verzweifelt zum Fenster hinaus): Falls Gronner die Rechnung schickt, möge sie Fred zu Karls Bruder ins Bureau, Gartenstraße 5, oder nein, an die neue Adresse... (Der Zug setzt sich in Bewegung.)

Die Begleitpersonen (winken mit den Taschentüchern).

Die Dame (schreiend): Löwengasse 7 oder 17...

Mary: Gib acht, das Hinausbeugen ist gefährlich! (Der Zug fährt immer rascher. Die Begleitpersonen gehen und laufen mit dem Zug um die Wette.)

Die Dame (mit gerötetem Gesicht, brüllend): Lilly soll zur Familie Taller gehen, die Köchin möge erst im September eintreten... Vergiß nicht, den Schlüssel dorthin zu legen, wo...

Mary (keucht, da der Zug die Begleitpersonen bereits zu überholen beginnt).

Die Dame: Mary, achte darauf, daß täglich gelüftet wird! Den kleinen gelben Koffer schicke mir unbedingt nach!

Mary: Waas?

Die Dame (schon außerhalb der Station): Den... kleinen... gelben Koffer!

Mary: Soffer?... Der ist ja gestorben.

Eine Stimme (aus dem sich immer mehr entfernenden Zug): Schik... ke... ihnn... nach!!!

Mary: Ja!!! (Für sich.) Was mag sie wohl von Soffer wollen?

Die Stimme (schon weit draußen in der Dunkelheit): Waas?

Mary (formt ihre Hand zu einem Trichter): Jaaa! (Der Zug entschwindet vollends. Die Begleitpersonen bleiben keuchend stehen.)

Eine Stimme in der Nacht: Die Käthe soll jeden zweiten Morgen nachschauen, ob das... (Das übrige wird vom Gepolter des Zuges übertönt.)

Mary: Geht das uns an?

Ihr Gatte: Nein.

Mary: Wenn ich nur wüßte, was sie mit dem Schlüssel will?

Ihr Gatte (zuckt die Achsel): Irgend etwas von einer Kredenz...

Mary: Und in der Kredenz ist der Schlüssel des Wäschekastens? Ich habe kein Wort verstanden.

Ihr Gatte: Laß das... Gehen wir lieber nach Hause.

Die Dame (im Zug zu ihrem Mann): Weißt du, Karl, es ist für mich eine große Beruhigung, daß Mary daheim bleibt. So ist alles in besten Händen.

Für die Reise

größter KOMFORT

Sie schalten mit dem kleinen Finger

Sie kuppeln mit dem Gaspedal

nur im Wagen für maximale Ansprüche



HUDSON-TERRAPLANE

26 MODELLE
von Fr. 6900.-
an

BASEL, b. Bundesbahnhof, Tel. 24.860 C. SCHLOTTERBECK, AUTOMOBILE A.G. ZÜRICH, Falkenstr. 12, Tel. 26.964